

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Die Wachtelpfeife

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

## November hat 30 Tage.

Der Anfang des Wintermonats ist regnerisch.

Erst Viertel den 7. unterhält die trübe Witterung.

Vollmond den 9.



macht die Luft neblig.

Lezt Viertel den 16. neigt sich zu trübem Gewölk.

Neumond den 24. macht die Witterung unket.

### Der beseelgende Gruß.

Dem armen Hebräer zu N. starb seine Ehefrau Namens Rachele, die er sehr lieb hatte. Nachher heirathete er wieder eine Person, Namens Brenz, gebürtig von Sprendlingen, aus der Bekanntschaft seiner verstorbenen Frau. Der Hebräer besuchte eine todtkranke Frau aus der Verwandtschaft seiner verstorbenen Rachele; bei dem Abschied gab er, im Glauben an Gott und Vertrauen auf Religion, dieser Kranken, die ihre Auflösung vor Augen hatte, den beseelgenden Auftrag, sprechend: „wenn du zu meiner Rachele kommst, so grüß sie mir viel tausendmal, und ich hätte die Brenz von Sprendlingen geheirathet, und es gieng mir wohl.“

### Der Dorfjunge.

Der Pfästerer aus der Stadt M..... arbeitete in dem Dorf H... und erzählte in Gegenwart einiger Dorfjungen von dem Wis und Verstand der städtischen Jugend, und daß die auf dem Dorf erzogenen Menschen gar dumm seyen gegen jene in der Stadt. Hierauf versetzte ein Dorfjunge, fragend an den Pfästerer sich wendend: „Ihr seyd wahrscheinlich auch in einem Dorf erzogen worden?“

### Die Wachtelpeife.

„Was ist das?“ fragte ein Jude, der eine Klüsterspiz mit einem krummen Rohr sahe, die bei einem Handwerker zur Ausbesserung lag; „das ist eine Wachtelpeife!“ war die Antwort eines anwesenden Müßigen. Der Jude nahm die angebliche Wachtelpeife, blies hinein — „Nu, es thut so nit;“ — probirt abermal, „es thut aber nit.“ Die verzogenen Gesichter der Anwesenden ließen den Juden merken, daß er gefoppt sey. Nach etlichen Tagen hörte man den Wachtelruf überall, wo sich der Jude im Ort (es ist ein Amtsort) sehen ließ. Eines Abends neckte das Wachtelpeifen den Hebräer gewaltig, er sagte zu den Pfeisenden: „morgen gehe ich überm Amt und verflag euch.“

Der Amtmann H.... hörte den Juden, wie es recht ist, an, der aber seine Klage so vorbrachte: „Herr Amtmann, wo ich hingeh, wo sie mich nur zu Gesicht kriegen, do machen sie, ich hab' die leiblich Ruh nimmer, sie machen immer fort.“ Was machen sie dann? frug der Amtmann; Antwort: „Nu sie machen eben.“ Der Jude wollte den ihm verhaßten Wachtelruf nicht näher erklären. (Der Amtmann wußte eigentlich schon, was es seya sollte.) Endlich sagte der Amtmann: machen sie vielleicht so; er pffiff den Wachtelruf. Hierdurch wurde der Jude gewaltig erkürt und versetzte im Aerger: „Nu ihr seyd auch ein Narr!“ Der Beschwerdeführer ergriff darauf die Thüre und gieng.





Der G  
cht ein m  
wolle.  
Hilf Hier  
die Regen  
Kallmo  
ist trabe  
n. ten.

Die Die

So d...  
von beind  
Sind veru  
ten. Men  
Kirmalie  
te Die  
Rann,  
jungen d  
ne durch  
in den  
ein jun  
sagte ein  
hauet i  
Kporm i  
erlederte  
ch r i ch e

Was d  
Auf d  
Laf Die  
doen. K  
und das  
Wahr C  
Wahr in  
Kantlich e  
Frucht un  
ich allem  
... das  
itung,  
y war,  
hinf.